

SCHULTHEATERTEXTE.DE

DIE INTERNETPLATTFORM FÜR DARSTELLENDEN SPIEL

LILLY AXSTER

GESTOHNENES MEER

© Verlag der Autoren Frankfurt am Main, 1994

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und andere audiovisuelle Medien, auch einzelner Abschnitte. Das Recht der Aufführung ist nur zu erwerben von der

VERLAG DER AUTOREN GmbH & Co. KG
Taunusstraße 19, 60329 Frankfurt am Main
Tel. 069/238574-20, Fax 069/24277644
E-Mail: theater@verlagderautoren.de
www.verlagderautoren.de

Den Bühnen und Vereinen gegenüber als Manuskript gedruckt. Dieses Exemplar kann, wenn es nicht als Aufführungsmaterial erworben wird, nur kurzfristig zur Ansicht entliehen werden. Dieser Text gilt bis zum Tage der Uraufführung als nicht veröffentlicht im Sinne des Urhebergesetzes. Es ist nicht gestattet, vor diesem Zeitpunkt das Werk oder einzelne Teile daraus zu beschreiben oder seinen Inhalt in sonstiger Weise öffentlich mitzuteilen oder sich mit ihm öffentlich auseinanderzusetzen. Der Verlag behält sich vor, gegen ungenehmigte Veröffentlichungen gerichtliche Maßnahmen einleiten zu lassen.

Ich danke Truus Menger für ihre Geduld und Offenheit.

Ich danke Ingrid Strobl, deren Buch "Sag nie, du gehst den letzten Weg. Frauen im bewaffneten Widerstand gegen Faschismus und deutsche Besatzung" mich tief beeindruckt und überhaupt erst auf die Spuren des "Mädchentrios" gebracht hat.

L. A. Wien, Oktober 1994

Personen:

Truus 70 Truus Menger, geborene Oversteegen

Truus Oversteegen

Freddie Oversteegen

Hannie Schaft

Frau Oversteegen, Mutter von Truus und Freddie

"Oma"

Frans

Jan

Friseur

Mutter von Hannie Schaft / Mutter von Loetje

Vater von Hannie Schaft / Vater von Loetje

Einer, der die Moffen spielt Moffe = Deutscher; steht hier für die Nazis, die
Besatzer, die holländischen Überläufer und Verräter

Truus Menger im Interview Januar 1993 in Venhuizen, Holland über die Personen, O-Ton:

FREDDIE Freddie war unsere Spionin, weil sie so klein war. Jeder meinte, sie sei 12 Jahre alt. Freddie wollte Doktor oder Minister werden oder Ministerpräsident oder sowas.

HANNIE Hannie Schaft. Sie war mit ihren Gedanken immer weit weg. Hannie war nicht aus einer Arbeiterfamilie wie wir. Sie hat gesagt „ich gehe weiter in meinem Studium und mache Völkerrecht.“ Das war ihr großer Traum. Hannie war nicht naiv, aber "out of the world".

MUTTER Meine Mutter war ein sehr komischer Mensch. Sie hatte viel Humor. Sie war als erste im Widerstand, im kommunistischen Widerstand.

"OMA" Oma" war eine jüdische Universitätsprofessorin aus Belgien. Ihre Augen haben gesprüht. Sie hat mich aufgefordert, sie Oma zu nennen. Bei Annies Familie war sie untergetaucht. Von Oma wollte ich sehr viel wissen, aber das ging nicht. Man hatte immer Angst, pers"nlich zu werden. Jetzt würde ich gerne, aber jetzt ist es zu spät.

FRANS Unser Kommandant war ein komischer Mann. Der hat zuviel Phantasie gehabt, der Frans. Er hatte Mut. Bestimmt. Aber er hat gespielt. Das Spiel gegen die Nazis. Für ihn war das ein Spiel.

JAN Jan war in Ordnung.

MOFFEN Die meisten, die wir umgebracht haben, waren keine Deutschen, sondern holländische Verräter. Die haben zum Beispiel für den Sicherheitsdienst gearbeitet oder bei der Polizei.

TRUUS Ich stand mit beiden Füßen auf dem Boden. Ich habe die Leitung bekommen für uns drei, für Freddie, Hannie und mich. Wir waren das sogenannte Mädchentrio im RVV, im Rat des Widerstands. – Ich wollte immer Bildhauerin werden, auch früher schon.

TRUUS 70 Nachts, wenn wir immer gehorcht haben, sind sie vor meiner Tür oder vor einer anderen? Kommen sie und holen uns? Legen sie Feuer? Jede Nacht dieselben Ängste.

Drei Jahre nach dem Krieg habe ich mich auf der Straße immer noch umgeschaut und geglaubt, ich werde verfolgt. Ich bin alt. Wir können nicht mehr lange erzählen.

Truus 70 ist 70 Jahre alt.
Sie erinnert sich.
Manches weiß sie noch ganz genau,
anderes nur vage.
Manches gar nicht mehr.
Aber es ist da.
Taucht einfach auf.
Personen treten auf die
Erinnerungsbühne,
kurz,
wer war es überhaupt?
Oder sie bleiben.
Momente wiederholen sich,
immer ein bisschen anders,
der Schreck sitzt tief.
Erinnertes vermischt sich mit
Erhofftem, Verpasstem, Verdrängtem, Möglichem.
Mit HEUTE.
Erinnerung
auf der Bühne
ist ein Spiel.
Truus 70 macht die Regeln.
Glaubt sie.
Aber die anderen wollen nicht nur erinnert werden.
Sie spielen selbst ihre Rollen,
lassen sich nicht halten,
lassen sich nicht verdrängen,
begegnen sich und
leben auf.

Die Mütze

TRUUS *klopft an eine Tür.*

LOETJES ELTERN *öffnen.*

TRUUS Hier ist Loetjes Mütze.

LOETJES ELTERN *knallen die Tür zu.*

TRUUS *geht noch einmal zu der Tür.*

TRUUS 70 *geht mit ihr mit, klopft.*

LOETJES ELTERN *öffnen.*

TRUUS 70 Ihr Sohn –

TRUUS Loetje –

MUTTER – ist tot. Ja. Die Mütze können Sie dalassen. Auf Wiedersehen.

Es geht nicht um Picknickfahrten

FREDDIE M wie – ?

TRUUS Milch.

FREDDIE Falsch.

TRUUS Margarine.

FREDDIE Falsch.

TRUUS Ministerialratsbeamte.

FREDDIE Richtig.

TRUUS K.S.

FREDDIE K.S.?

TRUUS Ja.

FREDDIE Kleiner Salat.

TRUUS Nein.

FREDDIE Kinderschürze.

TRUUS Falsch.

FREDDIE Kleine Schwester.

TRUUS Richtig.

FREDDIE Jedesmal.

TRUUS Wie spät ist es?

FREDDIE 15 Uhr 6. – E.K.N.

TRUUS Erste Kirche Nordkoreas.

FREDDIE Falsch.

TRUUS Enkelinnen kotzen nie.

FREDDIE Du bist nervös.

TRUUS Engel kauen Nägel.

FREDDIE Falsch. – Er kommt nicht. E.K.N.

TRUUS E.K.S!

FREDDIE Er kommt sicher. – N. nicht.

TRUUS D.

FREDDIE Doch.

TRUUS Genau.

FREDDIE Mir ist kalt.

TRUUS Ich schwitze.

FREDDIE 15 Uhr 9.

TRUUS Mach mich nicht nervös.

FREDDIE 15 Uhr 10.

TRUUS M.M.N.N. Mach mich nicht nervös.

FREDDIE M wie – ?

TRUUS Milch.

FREDDIE Da ist er.

FRANS Also –

TRUUS Du bist spät, Frans.

FRANS Ihr habt doch keine Angst?

TRUUS Fang an. Was müssen wir tun?

FRANS Könntet ihr mir die Adresse von Karel Mok geben?

TRUUS Karel Mok? *Lügt*. Nie gehört. – *Schindet Zeit, erfindet*. Apropos Adressen: wir haben vorgestern ein Adressenbuch gefunden... es gehört einem Moffen...

FREDDIE *steigt ein* ... offensichtlich ein hohes Tier im Sicherheitsdienst...

FRANS Die Adresse und zwar schnell! – Gestapo.

FREDDIE Was?

FRANS Dass es so leicht geht mit euch, hätte ich nicht gedacht.
 Truus und Freddie Oversteegen
 Truus und Freddie Oversteegen
 Truus und Freddie Oversteegen

TRUUS *schlägt zu*.

FREDDIE *schlägt zu*.

FRANS *überwältigt* Prüfung bestanden.

TRUUS Hände hoch!

FRANS Der ist nicht geladen. Es war eine Prüfung, glaubt mir.
 Truus und Freddie Oversteegen: die ersten beiden Mädchen im Rat des Widerstands.

TRUUS Prüfung!

FRANS Könnt ihr schießen?

TRUUS Noch nie probiert.

FREDDIE Daran zweifelst du noch?

TRUUS Wir werden es lernen.

FRANS Und Radfahren.

TRUUS Soll das auch eine Prüfung sein?

FRANS Radfahren und schießen. Wenden. Zielen. Treffen. Es geht nicht um Picknickfahrten.

FREDDIE Also?

FRANS Die Moffen wollen Holland aushungern und weichfrieren, bis wir ihnen schlotternd aus der Hand fressen und Hakenkreuze spucken. Wir brauchen Mädchen. Mädchen erwarten die Moffen nicht.

FREDDIE Also?

FRANS Morgen Mittag, 13 Uhr. Hier. Adieu. *Ab*.

FREDDIE Morgen Mittag, 13 Uhr.

TRUUS Und jetzt?

FREDDIE Wir können nicht heim.

TRUUS Mir zittern die Knie.

FREDDIE Noch 4 Stunden.

TRUUS Immer warten! Ich will jetzt heim. Ich will in mein Zimmer.

FREDDIE Ich auch.

TRUUS Seit Monaten immer in der Küche. So voll und stickig.

FREDDIE Wie lang dauert der Krieg?

TRUUS Nur einmal in mein Zimmer. Auf dem Bett liegen und alleine sein.
Wieso so viele? Wieso so viele Flüchtlinge bei uns? Ich will in mein
Zimmer.

FREDDIE Noch 4 Stunden.

TRUUS Wieso sind sie da? Wieso gerade bei uns? Wieso gerade jetzt?

FREDDIE Wie lang dauert der Krieg?

TRUUS Mama sagt, nicht lang. – Freddie?

FREDDIE Ja?

TRUUS Es geht nicht um Picknickfahrten.

FREDDIE Ich weiß. – Truus –

ich kann nicht schießen
ich will nicht schießen
was, wenn ich nicht treffe
oder den Falschen
ein Revolver ist schwer
und kalt
man spürt ihn immer
und dass Krieg ist
schießen tun doch nur die anderen
Feinde schießen
aber nicht wir
oder?
es ist so still danach
stell ich mir vor
ganz still

TRUUS Sie brauchen Mädchen. Mädchen erwarten die Maffen nicht.

FREDDIE Ganz still.

TRUUS Freddie, mir zittern die Knie.

FREDDIE Drück sie durch, sonst sackst du weg.

TRUUS Was sollen wir sonst tun? Alles ist besser, als zu warten.

FREDDIE Morgen mittag 13 Uhr?

TRUUS Morgen mittag 13 Uhr.

Wann ist der richtige Moment?

TRUUS 70 Du hast gesagt, der Krieg dauert nicht lang, Mama. Du hast dich
geirrt.

MUTTER Truus.

TRUUS 70 Ja?

MUTTER Ganz weiß – *Meint die Haare von Truus 70.*

TRUUS 70 – wie Schnee. – Mama. Wie das klingt, in meinem Alter. – Ich hätte
meine Kinder nicht gehen lassen.